

Liebe Unterstützer,

im November 2018 hatte ich meine silberne Ordination. Leider sind nicht mehr alle, die vor 25 Jahren mit mir gestartet sind, im Rennen. Ich sehe es als Geschenk an, dass ich noch mit Leidenschaft und Liebe Pfarrer sein kann! Eine Haltung, die ich damals im Predigerseminar gelernt habe, ist mir gerade bewusst geworden. Die Vikarsausbildung dort war von 68er-Dozenten geprägt, mit denen wir uns gestritten haben, weil ihr Christentum extrem säkularisiert war. Aber ich merke, dass ich auch Gutes mitgenommen habe: ich arbeite seitdem einbeziehend („partizipatorisch“) und vervielfältigend („multiplikatorisch“): Gemeinde wächst, indem wir einander ergänzen und sie als Team gestalten. Das entspricht der evangelischen Lehre vom allgemeinen Priestertum: meine Schwestern und Brüder in der Gemeinde sind nicht passive Empfänger von geistlichen Dienstleistungen, sondern sie sind selber mündige, von Gott ermächtigte Priester, die die Gemeinde bauen. Die Aufgabe des Pfarrers ist, sie zu motivieren, zu beauftragen, zu begleiten und zu stärken. Die Hauptamtlichen sollen „die Heiligen zum Dienst ausrüsten“ (Eph 4,12). Sie tun diesen Dienst mit den Gaben, die der Heilige Geist in jeden von ihnen gelegt hat. So wird die wunderschöne Vielfalt des Leibes von Jesus veranschaulicht! An zwei Stellen ist das im Jahr 2018 im Lutherhaus besonders sichtbar geworden:

Die **Gemeindefreizeit** wurde von einem spontan gebildeten Team vorbereitet, einige haben organisatorische Aufgaben übernommen; manche, wie meine Frau Kathrin, haben inhaltliche Stationen vorbereitet; Marco hat zwei jugendliche Mitarbeiter eingebunden. Insgesamt ist die Freizeit viel großartiger und schöner geworden, als hätte ich sie allein vorbereitet.



Im Frühjahr hatten wir lange überlegt, ob wir den Morgengottesdienst verdoppeln? Das wäre aber eine Überforderung für manche Mitarbeiter gewesen. Da kam die Initiative junger Familien für einen **Nachmittagsgottesdienst** mit Kaffeetrinken. Diesen Aufbruch hat die Gemeindeleitung einstimmig begrüßt und ich habe ihn seitdem begleitet. Im Augenblick läuft es noch etwas mühsam, zumal die jungen Eltern nur wenig Kräfte für Vorbereitungen frei haben. Wir brauchen noch mehr Unterstützung und wir wissen noch nicht, ob dieses Pflänzchen weiter wächst. Aber es ist wieder ein typisches Lutherhaus-Ding, oder besser: ein Jesus-Ding: es kommt aus der Gemeinde selber, nicht durch Gremien, nicht von Hauptamtlichen, nicht mit Kirchengeldern, sondern aus der Liebe und dem Glauben von mündigen Christen. Auf genau diese Weise wird die Kirche Christi lebendig und fröhlich sein, bis Jesus wiederkommt!

Auch unsere anderen **Gottesdienste** sind ja sehr partizipatorisch: manchmal wirken an einem Gottesdienst bis zu 20 Personen mit! (im Büro, beim Bistro, im Kindergottesdienst, Musikteam...) Das macht viel mehr Arbeit als die übliche Ein-Mann-Show. Aber es ist auch viel lebendiger, und am Ende sagt jeder: „Es ist *mein* Gottesdienst“!

Merkst Du, lieber Leser, dass Du mit Deiner Unterstützung des Lutherhauses Teil eines wichtigen und großartigen Aufbruchs im Reich Gottes bist?

Auch im Jahr 2019 plane ich mit Christoph etwas Neues. Seit zwei Jahren bin ich Teil einer Arbeitsgruppe über Transformation. Dort überlegen wir, wie geistliche Veränderung bei Christen wirksam gefördert werden kann. Das Ergebnis könnt ihr leicht verständlich [hier lesen](#).

In Folge dieser neuen Erkenntnisse verabschieden wir uns probeweise von dem bisherigen Seminar-Modell, das so lief: Der Pfarrer teilt Wissenspakete aus – die Gemeinde hört zu; die Wirkung ist leider sehr begrenzt.

Die christlichen Psychologen und Pädagogen, mit denen Christoph und ich das Seminar im Dezember ausgetüftelt haben, haben mit uns einen neuen Ansatz gefunden: Damit wir in unserem gelebten Christsein tatsächlich weiter kommen, brauchen wir Phasen von Aneignung, Austausch, Mitmachen und Probieren. So werden wir das **Seminar „Von Gott reden lernen“** interaktiv gestalten und zeitlich strecken: vom Auftakt-Samstag am 9.3.2019 mit Arno Backhaus bis zu den Sommerferien. Wir wollen kleine Austauschgruppen gründen und eigene Erfahrungschancen anbieten und vorbereiten. In einem begleiteten Prozess über mehrere Wochen können wir „Liebe üben“ (Micha 6,8) und immer mutiger von unserem Glauben Auskunft geben. Natürlich mache ich das nicht alleine! Wer Lust auf diese spannende Reise hat, ist eingeladen, sie mit zu gestalten!

Im vergangenen Herbst war es eine große Horizonterweiterung für mich, intensiv mit Kollegen in Tansania zu arbeiten und vor Ort zu sehen, wie Gott überall sein Reich baut!

Auch privat hat sich bei uns im letzten Jahr einiges bewegt: alle Kinder sind aus dem Haus und ich merke: Wenn Kinder gehen, ist das fast so einschneidend, als wenn sie auf die Welt kommen: Es ist etwas traurig, gibt aber neue Freiräume. Meine Frau Kathrin steht am Ende ihrer Ausbildung zur Legasthenie-Therapeutin und ist begeistert bei der Sache, genau wie in ihren Teams im Lutherhaus.



Wir genießen es jeden Tag, dass wir Euch alle als „Familie Gottes“ haben und mit Euch allen Gott erfahren und Leben teilen können!

Ein frohes und gesegnetes Jahr des Herrn 2019!

Euer Pfarrer Jörg Gintrowski